

I.N. 203.770

RECHTSANWALT

DR. RUDOLF PLODERER

WIEN, I., BÖSENDORFERSTRASSE 6

[frühere Giselstraße]

Telephon U 41-1-57

Postsparkassen-Konto B 1.119

Wien, am 5. XII. 1930.

Lieber Alban!

Vielleicht interessiert dich das abkrieffliche mitfolgende Schreiben, dessen Original heute an dir. Kraus abgeht u. dessen Grundgedanken ich neulich nach dem Sonntagskonzert mit Webern u. Stein besprochen habe.

Weiter lege ich Abkrieff eines zweiten Briefes bei, dessen Inhalt dich auch interessieren mag.

Wir sehen uns ja wohl längstens am 13. bei der Probe M VI.

Viele Grüsse dein

R.

RECEIVED
D. RUDOLF PFLUMMER
WITZ. L. ROSENBERGSTRASSE 2
BERLIN W. 10

Postamt
Postfach 1000
Berlin W. 10



Sehr geehrter Herr Direktor!

Herr Kammer Sänger Richard M a y r leistet sich als "Teufel" im SCHWANDA - und zwar, wie festgestellt wurde, wiederholt, darunter leider auch in der pro urbi et orbi durch das Radio übertragenen Aufführung - das ex tempore :

"Es ist mir .. vorgekommen, dass es so " a t o n a l " geklungen hat." während der Text - Seite 36 unten - des Textbuches, "dass es so f a l s c h geklungen hat" lautet.

Gerade Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, gegenüber, der sich durch sein Bekenntnis zu WOZZECK und durch die Eröffnung der den Grössten der Moderne, S c h ö n b e r g und B e r g, bisher verschlossen gewesenen, "heiligen" Tore der Philharmoniker für diese, ganz ausserordentliche Verdienste um den einzig lebensfähigen Zweig der modernen Musik erworben hat, - bedarf es keiner weiteren Begründung dafür, dass dieser billige Witz nicht am Platze ist und am allermeisten gerade die Verehrer der reifen und unerreichbaren Kunst Richard M a y r s, der letzten, ungebrochenen Säule aus der Ära Gustav M a h l e r s, kränken muss, die in diesem Künstler den unübertrefflichen Gurnemann, Kurvenal und Sarastro erlebt und lieben gelernt haben. Und da die Bezeichnung "atonal" nun einmal - trotz aller Proteste von berufenster Seite - als Kennzeichen einer ganz bestimmten Gruppe der Moderne gilt, eben jener, für die Sie sich sofort nach Antritt der Wiener Operndirektion in so schöner, entschiedener und unvergesslicher Weise eingesetzt haben, so bedeutet dieses ex tempore wohl auch geradezu eine Entgleisung Ihnen selbst und Ihren Prinzipien gegenüber.

Der Gefertigte, jener Gruppe persönlich sehr nahestehend erlaubt sich daher, in deren Namen - wenngleich ohne deren Auftrag und ohne deren Wissen - Sie, verehrter Herr Direktor, zu bitten, in geeigneter Weise auf den Herrn Kammer Sänger M a y r dahin zu wirken, dass er in Hinkunft bei seiner so urkräftigen und vollsaftigen Darstellung der Figur des Teufels im SCHWANDA von jenem unzeitgemässen und wohl nicht angemessenen Witze Abstand nehmen wolle.

Mit besonderer Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Herrn

Direktor Clemens K r a u s s,

W i e n
 I., Staatsoper.

1933. 1. 1. 1933

Sehr geehrter Herr ...

Ich habe die ...

... und ...

... und ...



... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

1933. 1. 1. 1933

...

...

...